

Der Hande!sgärtner.

Verantwortlicher Redakteur:

Hermann Pilz,
Leipzig.

Handels-Zeitung für den deutschen Gartenbau.

Verlag von Bernhard Thalacker, Leipzig-Gohlis.

Für die Handelsberichte und den fachlichen Teil verantwortlich:

Otto Thalacker,
Leipzig-Gohlis.

„Der Hande!sgärtner“ kann direkt durch die Post bezogen werden.

Der Abonnementspreis beträgt pro Jahr: für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg Mark 5.—; für das Ausland Mk. 8.—. Das Blatt erscheint wöchentlich einmal Sonnabends. — Inserate kosten in „Der Hande!sgärtner“ 30 Pfg. für die fünfgespaltene Petitzelle.

Zur gefl. Beachtung!

Der heutigen Ausgabe von „Der Hande!sgärtner“ ist in der Gesamtauflage ein Anweisungs-Formular beigeheftet, damit dieses zur Einzahlung der im Mai—Juni fälligen Abonnementsbeträge benutzt werden kann. Um Irrtümern vorzubeugen, machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, dass es infolge der Ueberweisung sämtlicher Nummern durch die Post nicht möglich war, diejenigen Abonnenten auszuscheiden, welche uns bereits den Jahres-Bezugspreis übermittelten.

Weiterhin empfehlen wir allen Versandfirmen gleichzeitig den Bezug von Thalackers Adressbuch 1909 und bemerken, dass bei vorheriger Einsendung des Betrages die Zustellung innerhalb Deutschlands franko durch die Post erfolgt.

Leipzig-Gohlis, den 1. Mai 1909.

Der Verlag von „Der Hande!sgärtner“
Bernhard Thalacker.

Der deutsche Gartenbauhandel vom Januar bis März 1909.

I.

Die vom kaiserlich statistischen Amt herausgegebenen Ausweise für das erste Vierteljahr 1909 liegen abgeschlossen vor uns. Wenn auch infolge der ungünstigen Witterungseinflüsse das Material für das gesamte Frühjahrsgeschäft nicht ausschlaggebend sein kann, da sich der Versand sehr verzögert hat, so steht doch heute unbedingt fest, dass die Höhe des Vorjahres, überhaupt der letzten Jahre, soweit unser Export, andererseits auch der Import in Frage kommen, nicht erreicht werden konnte. Die im Februar und März ausgebliebenen Aufträge kann selbst der günstigste Geschäftsgang im April nicht wieder nachholen. Soweit es sich heute schon übersehen lässt, hat gerade der Kleinverbrauch trotz des in den letzten vier Wochen zu konstatierenden flotten Geschäftsganges nicht die erwartete Höhe erreicht. Das ist bei der Baumschulbranche ebenso der Fall, wie im Samengeschäft und vor allem im Umsatz von Topfpflanzen, zumal hier ein Mangel an guter Ware von Anfang an festzustellen war.

Ausserdem tritt immer wieder die Erscheinung hervor, dass unser Export ungünstiger beeinflusst wird als der Import; die Lage hat sich unbedingt abermals zu unserem Nachteil verschoben und alle im Vorjahre errungenen

Vorteile sind hinfällig geworden. Wenn es auch zu weit führen würde, heute auf die verschiedenen Einwirkungen näher einzugehen, so muss doch ständig wieder darauf hingewiesen werden, dass in allen Teilen unseres Gartenbauhandels sich eine höchst mangelhafte Organisation zeigt; Fortschritte haben wir auch in dieser Beziehung keine zu verzeichnen. Unsere geschäftlichen Beziehungen mit dem Ausland sind immer nur dann von einigem Erfolg, wenn wir ausserordentlich billig verkaufen. Eine massgebende Vertretung unserer Interessen gelegentlich ausländischer Ausstellungen findet ebenfalls nicht statt, selbst wenn diese, wie das bspw. in Belgien und Holland, sowie in Oesterreich-Ungarn der Fall ist, von unseren Abnehmern besucht werden und somit eine Beteiligung des deutschen Gartenbaues uns nur Vorteile bringen kann.

Wir empfinden aber auch immer wieder, in welcher unverantwortlichen Weise der deutsche Markt dem Ausland schutzlos preisgegeben worden ist. Es steht ohne Zweifel fest, dass man regierungsseitig jederzeit bereit ist, den ausländischen Produzenten alle möglichen Verkehrserleichterungen zu teil werden zu lassen, damit sie ihre Produkte in frischem, konkurrenzfähigem Zustand, zum grössten Nachteil der deutschen steuernzahlenden Hande!sgärtner, auf den Markt bringen können. Wohin das führt, wenn unser Absatz durch ungünstige Witterung oder durch wirtschaftliche Krisen erschwert wird, das beweist die nachfolgende Uebersicht und vor allem die in der nächsten Nummer im Anschluss an unsere heutigen Ausführungen erscheinenden Tabellen, die wir der besonderen Beachtung unserer geschätzten Leser empfehlen.

Die Ungunst der Witterungseinflüsse der Riviera haben auch in diesem Jahr einen Rückgang der Einfuhr von frischen Blumen hervorgerufen. Leider war auch in Deutschland das Wetter sehr unvorteilhaft, so dass wir keinen direkten Nutzen davon hatten, wemgleich es den grossen Flieder- und Maiblumen-Treibereien dadurch möglich war, die Preise einigermaßen aufrecht zu erhalten. Wir wollen uns aber durchaus nicht verhehlen, dass ein normaler Eingang französischer Schnittblumen eine beispiellose Entwertung der genannten wichtigsten heimischen Erzeugnisse herbeiführen musste. Zunächst ist die Gesamteinfuhr von Nelken, Orchideen, Rosen und Veilchen in den ersten drei Monaten von 12088 dz im Werte von Mk. 2780000 auf 6827 dz im Werte von

Mk. 1570000 zurückgegangen. Der Ausfall trifft fast ausschliesslich französische Firmen; bei Italien sind nur ganz geringe Schwankungen zu verzeichnen. Unsere Ausfuhr weist ebenfalls einen Rückgang von 139 auf 103 dz auf. — Flieder und andere frische Blumen zeigen dagegen eine bedeutende Zunahme, der Import hat sich mehr als verdreifacht, denn er ist von 1002 dz im Werte von Mk. 63000 auf 6099 dz im Werte von Mk. 381000 gestiegen. Es ist das wohl in erster Linie auf die bedeutende Erweiterung der Narzissen-, Tulpen- und Hyazinthenkulturen in kalten Kästen in Südfrankreich zurückzuführen. Ausgenommen Rosen und später auch Nelken sind ferner alle übrigen Blumen, wie Margueriten, Levkojen, Reseda, Veilchen, Akazien in grösseren Mengen verschickt worden als in früheren Jahren; der Verlust für das Ausland ist also im ganzen bei frischen Blumen recht bescheiden. Wenn wieder günstige Jahre für die Riviera kommen, ist ein enormes Emporschaellen bei dem heutigen Umfange der dortigen Anlagen mit Sicherheit zu erwarten. — Bindegrün ist fast das gleiche Quantum wie im Vorjahre eingeführt. Die Zunahme von Januar bis März ist ganz unbedeutend, das Gesamtgewicht wird mit 5600 dz angegeben und der Wert beläuft sich auf Mk. 280000; es sind hierbei beteiligt Italien, in geringerem Masse Oesterreich-Ungarn. Unsere Ausfuhr ist leider gleichfalls auf $\frac{2}{3}$ des vorjährigen Wertes, d. h. 251 dz zurückgegangen. — Cycaswedel und Kränze empfangen wir statt 66 dz im Vorjahre in diesem Jahr 148 dz, die Ausfuhr weist trotzdem einen Rückgang von 65 auf 58 dz auf. — Getrocknete Blumen und Bätter gelangten zu uns 2508 dz im Werte von Mk. 384000, die Zunahme ist gering. In der Ausfuhr ist ein Rückgang festzustellen, indem statt 1039 dz nur 900 dz zum Versand gekommen sind. Die übrigen Unterpositionen interessieren uns in dieser Abteilung wenig.

Recht bedeutend ist der Rückschritt, den unser Export bei lebenden Pflanzen zu verzeichnen hatte. Vom Ausland, zumal Belgien, sind in den ersten drei Monaten 1856 dz, d. h. diese Zahl ist um ein wenig geringer als im Vorjahre, eingeführt. Dagegen ist unsere Ausfuhr von 685 dz auf 370 dz zurückgegangen. Die Verluste werden hauptsächlich auf den geringen Absatz nach den Hauptimportländern Oesterreich-Ungarn und Russland zurückgeführt. — Andere Pflanzen

in Töpfen sind vom Ausland statt 152 dz im Vorjahre 251 dz meist aus Belgien und den Niederlanden zu uns gekommen; unsere Ausfuhr dagegen weist wieder einen bedauerlichen Rückgang von 1035 dz auf 315 dz auf. Dem Werte nach ist die Einfuhr von Topfpflanzen dieselbe geblieben wie im Vorjahre: Mk. 118000; unserer Ausfuhr dagegen stehen 1908 mit Mk. 131000 in diesem Jahre Mk. 51000 gegenüber. — Orchideen sind in den ersten drei Monaten 20 statt 25 dz in der gleichen Zeit des Vorjahres eingeführt. — Blumenzwiebeln und Knollen weisen in der Einfuhr ein Mehr, d. h. von 3068 auf 3551 dz auf. Auch der Wert ist dementsprechend von Mk. 245000 auf Mk. 284000 gestiegen. Aus Japan sind weniger Sendungen gekommen, um so mehr aber von den Niederlanden. Unsere Ausfuhr weist auch hier einen Rückgang von 3566 auf 1594 dz im Werte von Mk. 207000 auf.

In unserer Einleitung ist schon hervorgehoben worden, dass am ungünstigsten in dem ersten Quartal dieses Jahres die Baumschulbranche abgeschlossen hat und auch hierbei ist es wieder die Ausfuhr, die mit Ausnahme einer Position sehr zurückgegangen ist. — Forstpflanzen wurden statt 4250 dz 1908 in diesem Jahre 2158 dz eingeführt. Die Lieferungen aus Belgien sind noch geringer ausgefallen, als diejenigen der Niederlande. Unsere Ausfuhr weist statt 4051 dz im Vorjahre im Werte von Mk. 47000 in diesem Jahre 476 dz, die mit Mk. 6000 angegeben sind, auf. — Obstbäume und Sträucher sind wiederum meist aus den Niederlanden, statt 2030 dz nur 874 dz eingeführt. Unsere Ausfuhr ist noch mehr zurückgegangen, denn sie betrug statt 2201 dz bis 1. April dieses Jahres 710 dz. — Allee- und Zierbäume wiesen in der Einfuhr einen ähnlichen Rückgang von 2208 dz 1908 auf 1257 dz in diesem Frühjahr auf. Unsere Ausfuhr ist noch mehr, von 979 dz auf 345 dz zurückgegangen. — Rosen lieferte das Ausland statt 165 dz in diesem Jahre nur 115 dz; Frankreich und die Niederlande sind fast ausschliesslich hierbei interessiert. Unsere Ausfuhr ist von 1338 dz im Werte von Mk. 144000 auf 656 dz gefallen. Hierbei sind die enormen Verluste der Herbstmonate und der grössere eigene Bedarf in Erwägung zu ziehen. — Koniferen und immergrüne Pflanzen mit Ballen sind statt 8569 dz im Werte von Mk. 257000 nur 4347 dz im Werte von Mk. 130000 zu uns gekommen.

Die grosse internationale Gartenbau-Ausstellung in Berlin.

IV.

Die Ausstellungsleitung hat an die Öffentlichkeit die Nachricht gelangen lassen, dass mit einem Defizit von 50000 Mark zu rechnen sei. Das ist wohl sehr viel, hoffentlich wurde die vorläufige Summe nicht noch unterschätzt! Die Garantiefonds-Zeichner sollen herangezogen werden, damit dieses Manko verschwindet und die Erinnerung an die schöne Frühjahrschau ungehört weiterlebt. Durch weniger grosse Freigebigkeit bei der Preisverteilung und vorsichtiger Vergebung der Geldpreise hätte wohl manches Tausend gespart werden können, man ist sehr verschwenderisch zu Werke gegangen! Aber wer hätte an einen solchen Misserfolg geglaubt? Das Wetter war nicht einmal so ungünstig, sondern im Gegenteil recht vorteilhaft. Auch hieraus lässt sich eine Lehre ziehen, wenn es finden sich nicht immer offene Hände, die grosse Defizite decken! Wie es in Dresden 1907 der Fall war, wie dort die Ausstellung abschloss, das ist wohlweislich nicht an die Öffentlichkeit gelangt; es soll aber auch damals trotz des erdrückenden Besuches recht grosser Mühe bedurft haben, einen Ausgleich im „Soll“ und „Haben“ zu finden.

Wir fahren mit unserer Wanderung durch die Ausstellung fort. Von den Blütenpflanzen, zu denen wir heute kommen, hatte die Ausstellung manches hervorragende gebracht und es ist nur zu beklagen, dass für besonders empfindliche Pflanzen keine günstigeren Räume beschafft werden konnten, so dass viele bessere Pflanzengattungen, die zum Teil von weit her zur Ausstellung gelangten, empfindlich gelitten haben. Am ungünstigsten war es dabei um

die Erzeugnisse ausländischer Firmen bestellt, die trotz der besten Verpackung die Nachteile einer langen Reise, wenn nicht sofort, so doch später erkennen liessen. Es sollte darum von Masseneinsendungen derartiger Pflanzen überhaupt abgesehen werden, denn wenn auch der Eindruck solcher Gruppen auf die Besucher zunächst der denkbar beste ist, ändert sich das Urteil sehr bald, wenn sie den verschiedenen schädigenden Einflüssen nicht vollständig gewachsen sind. Wie es ja vor einigen Jahren bereits die Ausstellung deutscher Bindereien in Paris gezeigt hat, trifft dies in noch erhöhtem Masse auch bei dem Blumenzielparterre der holländischen Züchter in der Ausstellung zu. Bindereien erfordern ebenfalls eine tägliche Erneuerung des verwandten Materials und wenn ein Geschäft nicht in dem Masse leistungsfähig ist, so sollte eine Beteiligung besser unterbleiben. Die Gruppierung ganz besonders der Hyazinthen in einer Sonderabteilung wäre sicher angebracht gewesen. Nachdem die Hauptblütezeit vorüber war, konnten bessere Sachen oder die Bindekunst-Abteilung diesen Platz erhalten. Dadurch liess sich auch der ekelhafte Gestank in den letzten Tagen der Ausstellung vermeiden. Auf Ausstellungen soll ja durch wirklich gute Leistungen die Kauflust des Publikums angeregt werden.

Notwendigerweise müssen wir bei der Betrachtung der einzelnen Blütenpflanzen, sofern wir sie nicht als Treibsträucher bereits erwähnt haben, bei der Kollektiveinsendung der Holländer beginnen. Die Farben der Hyazinthen des grossen Parterres, in dem eine Reihe meist bekannter Sorten zur Verwendung gelangten, waren nicht so intensiv als die mehrerer deutschen Züchter, immerhin stellten sie in ihrer Vereinigung von mehreren tausend Zwiebeln ein sehr wirkungsvolles und grossartiges Bild zusammen. Wie wir nachträglich

erfahren, sind die Holländer von ihrer Regierung in weitgehendstem Masse unterstützt worden und haben eine Subvention von 10000 Gulden erhalten, die ihnen die Beteiligung an der Ausstellung ausserordentlich erleichterte und in so grossem Masse ermöglichte. In dem Parterre waren ausschliesslich Hyazinthen verwendet worden, dagegen hatte die bekannte Firma E. H. Krelage & Sohn-Haarlem, übrigens als einzige, an beiden Längsseiten noch verschiedene Gruppen schöner, auf kräftigen, hohen Stielen stehender Tulpen aufgestellt. Eine der am schönsten entwickelten war die bekannte *La candeur* mit weissen, auf sehr hohen Stengeln stehenden Blüten, die einzige dieser Farbe. Ihrer geschlossenen Blütenform wegen verdient auch die mattrosa *Psse Elisabeth* erwähnt zu werden. Von den dunklen Sorten fielen uns die folgenden besonders auf: *Zula* und *Faust*, violett, *Leonardo da Vinci*, mit hervorragend schöner Tönung von karmin, *Harry Veitch* und *Henner*, leuchtend rot, ferner die — wie auch der Name besagt — schwarze *La Tulipe noire*. Auch mit hellrosa Blüten waren einige sehr schöne Sorten, wie *La fiancée*, *Anton Roozen*, *Mme. Krelage* und *Flamingo* vertreten. In mehr oder weniger matten Farben präsentierten sich die mauvefarbigen *Paul Ende!*, *Mauve clair*, *Olyphant* und *Euterpe*. Am Schlusse sei auch noch die rosa *Edmée* erwähnt.

Im Gegensatz zu dem ebengenannten Parterre standen die Gruppen der deutschen Firmen äusserst gedrängt, übertrafen aber die erstgenannte Leistung an Farbenspiel und Ueppigkeit, da sie sich nicht nur auf Miniatursorten beschränkten. Am auffallendsten war die im Mittelpunkt des Ganzen vereinigte Gruppe von E. Boese & Co.-Berlin, die ihre Hyazinthen in verschiedenen Farben geschmackvoll in einem Stern um die Mittelfigur geordnet

hatte, die sie mit einem Rand von Tulpen und Crocus abschloss. Eine ähnliche Zusammenstellung hatten Strahl & Falcke-Niederschönhausen getroffen, die fast ausschliesslich helle Sorten von rosa, weiss und blau vereinigten. Eine der besten Leistungen, wenn man die Intensität der Farben in Betracht zieht, boten A. Haeger-Britz und Wih. Ernst-Charlottenburg. Die Anordnung der Sorten in Reihen war weniger wirkungsvoll, gestattete aber eine bessere Uebersicht. Wir empfehlen aus diesen Gruppen die reichblühende blaue *Havie*, die grossblumige weisse *Mad. van der Hoop* und *Cardinal Wiesemann*, rosa, *Distinction*, schwarzrosa, die bekannte grossblumige weisse *L'Innocence*, die hellrosa *Lady Derby*, die blaue *Queen of the Blues* u. a. Die Gruppe von Richard Günther-Friedrichsfelde liess die lebhaften Farben der vorgenannten Gruppen vermischen, bot aber mehr Abwechslung in der Auswahl der Sorten, von denen die meisten so bekannt sind, dass wir uns begnügen, nur einige wenige herauszugreifen; die sehr grossblumige *Fürst Bismarck*, *King of the Yellows*, *Queen of the Blues*, *Captain Boyton* und *Lord Balfour*, hellkarmin, beide robust, die reich- und dichtblühenden *Roi des Belges*, karmin, und *King of the Blues*, blau, ferner die sehr grossblumige *Gigantea*, hellrosa, *Etna*, rosa, u. a. m.

Auf den an beiden Seiten der Ausstellung hinführenden Rabatten waren verschiedene Marmorstatuen aufgestellt, die sich vorteilhaft auf dem dunkelgrünen Grunde der Blattpflanzengruppen und dem düsteren Tannengrün abhoben. Die vollbesetzten *Begonia Gloire de Lorraine* von Strahl & Falcke im Verein mit *Lilium grandiflorum* schafften einen lebhaften Kontrast gegenüber der Hyazinthen- und Crocusgruppe. Die Clivien, welche die betreffende Firma ausstellte, verdienen in bezug auf die